

Heifetz - Live !

Am 2. Februar feierte die Musikwelt den 100. Geburtstag von **Jascha Heifetz**, der Kultfigur des Violinspiels. Die Klassikprogramme der Rundfunksender brachten seine Aufnahmen fast rund um die Uhr, die meisten stammten aus dem RCA-Archiv. Doch es gibt noch den „anderen“ Heifetz – in Live-Aufnahmen.

Das Phänomen Jascha Heifetz ist, welch ein Glück, fast lückenlos auf Tonträger dokumentiert. Die ersten Grammophon-Aufnahmen entstanden 1911 noch in Russland, die letzte Studioeinspielung am 23. Oktober 1972 in Los Angeles. Es war ein Fest für Violin-Enthusiasten, als RCA 1994 die ultimative „Heifetz Collection“ veröffentlichte. Auf 65 CDs in 46 Volumes waren dort alle offiziellen, von Heifetz autorisierten Studio-Aufnahmen zusammengefasst, darunter in Lizenz auch die Einspielungen von EMI, Decca, CBS und Vox cum laude. Es ist bedauerlich, dass RCA/BMG zum 100. Geburtstag des legendären Geigers diese repräsentativ aufgemachte Edition nur noch teilweise im Katalog führt. Dass dagegen Naxos den 100. Geburtstag mit einer neu digitalisierten „Centenary Memorial Edition“ würdigt, macht allzu deutlich, wie sich die Gewichte auch auf dem Sektor der „historischen Aufnahmen“ verschieben (7 CD 8.107001, Aufnahmen von 1934-49).

Lange kursierten auf dem „grauen Markt“ diverse Live-Aufnahmen mit Heifetz, die der nach Perfektion strebende Geiger nie freigegeben hatte. So führten verschiedene italienische Labels, wie AS disc, Melodram oder Frequenz einige dieser begehrten Heifetz-Raritäten in ihren CD-Katalogen. Nach Inkrafttreten einer EU-Richtlinie, welche die Rechte von Interpreten an ihren Aufnahmen zeitlich wesentlich ausdehnte, verschwanden diese Aufnahmen vom Markt. Die liberaleren Lizenz-Bestimmungen in Amerika erlaubten es aber dem in Berkeley (Kalifornien) ansässigen Label Music & Arts Programs of America, Live-Aufnahmen mit Heifetz ganz legal herauszubringen. „Jascha Heifetz in Performance“ hieß die aus zwei CDs bestehende Edition, die



1993, sechs Jahre nach Heifetz' Tod, erschien, aber momentan nicht mehr erhältlich ist (M&A CD 766-2, spätere Wiederauflage eventuell möglich). Sie stellte Heifetz als Live-Interpreten in spektakulären Aufnahmen vor, die zwischen 1945

Der Geiger in der Entertainer-Rolle

und 1954 in New York entstanden. Es handelte sich um die Konzerte von Mendelssohn, Sibelius, Brahms, Beethoven und Korngold, aufgenommen mit dem Phil-

harmonic Symphony Orchestra unter Leitung der Dirigenten Guido Cantelli, Dimitri Mitropoulos, George Szell, Arthur Rodzinski und Efrem Kurtz.

1997 startete das kanadische, auf historische Aufnahmen spezialisierte Label Doremi (Vertrieb: Liebermann) eine mittlerweile auf fünf CDs angewachsene „Jascha Heifetz Collection“, der ein hoher dokumentarischer Wert zukommt. Einige der früher bei Music & Arts erhältlichen Aufnahmen sind jetzt im Katalog von Doremi zu finden. James Creighton, Herausgeber der berühmten Geiger-Enzyklopädie „Discopaedia of the Violin“, hat die Produktionen beratend begleitet und dazu einen (immer gleichen) Booklettext verfasst. Die meisten Aufnahmen der Reihe sind Rundfunkmitschnitte mit Sprecheransagen, die in den vierziger Jahren im Rahmen der beliebten amerikanischen „Bell Telephone Hour Broadcasts“ und der „Concert Hall Broadcasts“ entstanden. Volume 1 (CD DHR-7705) enthält u. a. als echte Rarität den Mitschnitt des zweiten und dritten Satzes aus dem Brahms-Konzert mit Erich Kleiber von 1945. Außerdem eine Reihe von Testaufnahmen, die Heifetz 1932 für die „Bell Telephone Laboratories“ machte, darunter vier Fragmente von Mendelssohns „Auf den Flügeln des Gesangs“ aus den Liedern op. 34 in einem Arrangement von Joseph Achron. Eine Höraufgabe für Heifetz-Begeisterte, die sich auf die Suche nach feinsten Gestaltungsdifferenzierungen machen wollen. Volume 2 (CD DHR-7707) verdeutlicht, welcher unterhaltsame Charakter vor allem die „Bell Telephone Hour Broadcasts“ hatten und wie hervorragend Heifetz immer wieder die Rolle des Entertainers spielte, wenn er seine Bravourpièces

und geigerischen Brillantfeuerwerke abbrannte. Von drei Sätzen aus Bachs E-Dur Partita abgesehen, versammeln sich hier vor allem Miniaturen, die Heifetz, meist in eigenen Arrangements, gern in seine Programme aufnahm, z. B. Novaceks „Perpetuum mobile“, Debussys „Beau Soir“ oder Sarasates Introdution und Tarantella op. 43. Volume 3 (CD DHR-7717) koppelt Brahms’ „Ungarischen Tanz“ Nr. 1, Saint-Saëns’ Havanaise op. 83 und die ersten beiden Sätze aus Lalos „Symphonie espagnole“ mit der Live-Aufnahme des Brahms-Konzerts (Auer-Kadenz!) vom 24. Februar 1935 mit dem New York Philharmonic Orchestra unter Toscanini, einer von Sammlern begehrten, hier erstmals veröffentlichten Rarität.

Toscanini und Heifetz waren bislang nur in der kommerziellen Studio-Aufnahme des Beethoven-Konzerts von 1940 zu erleben (RCA). Volume 4 (CD DHR-7725) macht mit einer Rundfunkaufnahme des Beethoven-Konzerts von 1950 bekannt, in der Serge Koussevitzky das Hollywood Bowl Orchestra leitet. Für Kenner besonders interessant sind drei Stücke dieses Programms, die Heifetz nie im Studio eingespielt hat: Mendelssohns „Lied ohne Worte“ op. 19 Nr. 1, Vieuxtemps’ Ballade und Polonaise op. 38 sowie Kreislers Rezitativ und Scherzo-Caprice op. 6 in Aufnahmen der NBC von 1948/49 mit dem Bell Telephone Hour Orchestra unter Leitung von Donald Voorhees. Volume 5 (CD DHR-7727) ist nicht nur wegen der Aufnahme des Beethoven-Konzerts von 1945 mit dem New York Philharmonic Symphony Orchestra unter Artur Rodzinsky interessant. Die erstmalige Veröffentlichung von sechs wieder entdeckten russischen Aufnahmen (romantische Miniaturen von Dvorák, Schubert, Kreisler, Auer und Drdla) von 1911 mit dem zehnjährigen Wunderkind machen diese CD zur Sensation und zu einem „Muss“ für alle Heifetz-Verehrer. Weitere rare Tondokumente mit Heifetz und dem Bell Telephone Orchestra finden sich im Katalog des Labels One-Eleven, Hong Kong (www.violinists.com), darunter auch Novitäten mit Unterhaltungswert wie Crowthers „Gweedore Brae“, Castelnuovo-Tedescos „Figaro“ oder Godowskys Impression Nr. 8 (Walzer), die Heifetz ebenfalls nicht für RCA aufnahm. Restaurierung und Digitalisierung des Tonmaterials sind insgesamt gut ge-



Reibungslose Motorik für rasende Tempi

lungen. Die Klangqualität liegt jedoch im allgemeinen unter dem Niveau der RCA-Studio-Aufnahmen aus derselben Zeit.

Heifetz war bekannt für seine manchmal geradezu rasenden Tempi, die eine völlig reibungslos funktionierende Motorik und extreme Reflexe voraussetzten. Exemplarisch zu bestaunen ist diese straffe Gangart im Mendelssohn-Konzert, das niemand schneller spielte. Dass Flöten-

passagen im Finale so fast unspielbar wurden, störte Heifetz scheinbar wenig. Die Interpretation erhält hier eine ausgesprochen sportive Note, die den brillanten, motorischen Aspekt überbetont. Die Musik gerät förmlich außer Atem, und der lichte Zauber, gerade des Finale, erlischt im Temporaus. So unglaublich Heifetz’ Tempi bereits in vielen seiner Studio-Aufnahmen wirken, unter Konzertbedingungen legte er oft noch einmal zu, wie in der Einspielung des Werkes mit Toscanini und dem NBC Symphony Orchestra von 1944, wieder erschienen in der „Toscanini

Concert Edition“ auf Naxos (CD 8.110817). Die Tonhöhe dieser Aufnahme tendiert aber verdächtig nach oben, möglicherweise liegt hier ein Über spielungsfehler vor. Von der

straffen Temponahme profitierten eher das Beethoven- und das Brahms-Konzert. Hier unterbietet Heifetz die meisten anderen Interpreten um mehrere Minuten. Kein Pathos und kein Anflug von Sentimentalität, sondern die schlanke, schneidige Linie bestimmt das Bild. Wie die Studio-Einspielungen zeichnen sich Heifetz’ Live-Aufnahmen durch ein unglaubliches Maß an geigerischer Perfektion aus. Jeder Takt, jede Note ist geprägt von dieser unverwechselbaren Klangästhetik, dem immer klaren, etwas gepressten, „saugenden“ Ton. Live klingt Heifetz etwas rauer und „ungeschminkter“, auch spontaner und risikobereiter als in den noch mehr auf tonlichen Hochglanz getrimmten Studioproduktionen. Da gibt es auch kleinere Unebenheiten, etwa eine nicht sofort ansprechende Saite oder einen schärfer und geräuschvoller angesetzten Akzent. Aber letztlich nähren auch diese Live-Tondokumente den „Mythos der Vollkommenheit“, der Heifetz schon zu Lebzeiten umgab.

Norbert Hornig



Internet-Tipps

www.jaschaheifetzociety.org/

www.npr.org/programs/pt/news/features/heifetzcentennial.html

www.musicandarts.com

www.doremi.com/~doremi/